



Auch die Thüringer Waldziegen haben Nachwuchs: Die Kleinen lugen genau wie die Großen gern mal durch die Bretter hervor, um zu sehen, wer da gerade zu Besuch kommt.

FOTOS: CAROLIN GEORGE



Sichtlich wohl fühlen sich die Angler Sattelschweine auf dem Hof.



Um den See sind Beete terrassenförmig angelegt, im Frühjahr blühen hier Tulpen, im Sommer Rosen.



Das Liebesschild vieler Besucher: „Rasen betreten erlaubt“ – wo liest man das schließlich schon mal?

Fast zu schön, um wahr zu sein

Mal raus: Der Michaelshof im Wendland ist ein Ort, an dem Menschen ihre Seele baumeln lassen können. Das kleine Paradies lädt zum Verschnaufen und Innehalten ein – und kostet noch nicht einmal Eintritt.

Von Carolin George

Sammatz. Freundlich ist die Begrüßung, ob mit einem Lächeln oder einem Wiehern, einem „Hallo“ oder einem „Määäh“. Auf dem Michaelshof im wendländischen Sammatz wird wirklich jeder Gast begrüßt: ob von Frau oder Pferd, Mann oder Schaf. Selbst die Blumen scheinen hier zu sprechen, „schön, dass du da bist“, sagen sie zu den Gästen, die an ihnen vorbeisclendern. „Wir möchten, dass Menschen gestärkt und mit schönen Eindrücken gefüllt sind, wenn sie unseren Hof verlassen“, sagt Olaf Hobe. „Und wir möchten, dass sie wiederkommen.“ Mehr Gastfreundschaft geht nicht.

Vor 35 Jahren gegründet

Olaf Hobe ist Projektleiter auf dem Michaelshof in Sammatz, einem Dorf mit drei Straßen zwischen Hitzacker und Bleckede, die Elbe ist nur ein paar Kilometer entfernt. Vor 35 Jahren als Lebens- und Arbeitsgemeinschaft einer Handvoll Freunde gegründet, ist der Michaelshof heute viel mehr als das: Er ist Arche-Hof und Landwirtschaft, Seminarhaus und Kinderheim, Laden und Café, Kinderspielplatz und Großküche, Park und Paradies.

Wer das große Gelände in dem kleinen Dorf betritt, kommt zuerst an den tierischen Bewohnern der Community vorbei. Katalanische Riesenesel und Schwarzwälder Kaltblut-Pferde, Thüringer Waldziegen, Angler Sattelschweine und Angler Rinder, fast alle stehen auf der Liste der bedrohten Tierarten und leben hier wie auf anderen Betrieben der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haus-

tierrassen unter dem Motto „erhalten durch aufessen“: Der hofeigene Laden verkauft neben dem Gemüse aus eigener Landwirtschaft, Käse und Molkereiprodukten aus eigener Meierei und Brot aus eigener Bäckerei auch selbst gemachte Leberwurst.

Waldsee ist Ort zum Niederlassen

Von hier aus geht es an leuchtenden Blüten vorbei zum ersten kleinen Teich, so idyllisch gestaltet mit einer Bank unter einem Obstbaum mitten auf einer Insel, dass man schon hier die erste Rast einlegen möchte. Je nach Jahreszeit blühen hier Tulpen oder Rosen. Noch ein Stück weiter, zwischendurch ein Abstecher ins Vogelhaus, und wer zum ersten Mal das Gelände erkundet, wird das „woooooow“ vielleicht nicht nur denken, sondern auch aussprechen. Der Waldsee, vor vier Jahren in einer ehemaligen Kuhle für Kiesabbau angelegt, umgeben von treppenförmig angelegten Beeten, ist ein Ort zum Niederlassen.

Tipps und Termine rund um Sammatz

Seit Kurzem gibt es auf dem Michaelshof wieder Waldsee-Konzerte. Die nächsten Termine sind am 9., 14., 29. und 30. August jeweils 19 Uhr. Die Musiker spielen auf der schwimmenden Terrasse, die Gäste sitzen auf Stühlen auf den Wegen rund um den See. Näheres zu den einzelnen Konzerten unter www.michaelshof-sammatz.de.

Keine 15 Autominuten entfernt von Sammatz liegt Hitzacker, ein echtes Schätzchen an der Elbe. Die historische Innenstadt auf der Insel zwischen Elbe und Jeetzel ist so hübsch, dass sie einen Tagesausflug wert ist. Hitzacker ist Kneipp-Kurort, es gibt zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten. An der Marschtorstraße liegt ein



Projektleiter Olaf Hobe und Bürokauffrau Janet Haacke sitzen am Waldsee – auf dem Wasser liegt eine schwimmende Terrasse des Cafés.

Genau das wünschen sich zumindest die Gastgeber. „Wir möchten den Menschen einen Ort geben, ihre Seele baumeln zu lassen, zum Verschnaufen und Innehalten“, sagt Janet Haacke, 54, seit 1987 als Bürokauffrau im Team. „Und vielleicht kommt der eine oder die andere bei uns auf andere Gedanken, zum Beispiel, wie Leben und Wirt-

schaften auch anders möglich ist. Wir möchten die Augen öffnen für Tiere und die Kräfte der Natur.“

Auf Eintrittsgeld verzichtet der nach den Grundsätzen Rudolf Steiners arbeitende Michaelshof ganz bewusst, sagt Janet Haacke. „Wir möchten nicht in einem Museum leben, außerdem würde es das Verhältnis unserer Gäste zu uns und

zu den Gärten ändern.“ Denn nicht zuletzt entstehen Erwartungen, wenn etwas Geld kostet: Und die Erwartung zum Beispiel, dass die Beete in den sieben Themengärten frei von Unkraut zu sein haben, kann hier niemand erfüllen – schon gar nicht in diesem Sommer, in dem die Hofgemeinschaft coronabedingt auf die ansonsten übliche Unterstützung von Schülerinnen und Schülern während ihrer Klassenfahrten verzichten muss.

Die Finanzierung des kleinen, aber realen Paradieses erfolgt über mehrere Säulen: Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Peronnik, das Heim für schwer erziehbare Kinder und Jugendliche zählt 34 Plätze, Hofladen und Café bringen Geld ein, Seminare und Veranstaltungen vom Fotoworkshop über Malerei bis zum Konzert ebenfalls. Ab August soll es einen Onlineshop für die selbst hergestellten Produkte geben, ab September Gästezimmer für Übernachtungen.

100 Volunteers helfen

Viel Hilfe gibt es auch von den etwa 100 Volunteers, also Freiwilligen aus aller Welt, die über das Programm Work and Travel nach Sammatz kommen. „Der Rest erfolgt über Spenden“, sagt Olaf Hobe. „Außerdem arbeiten alle 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel Engagement, wir bauen vieles selbst und sehen unser gesamtes Leben auf dem Hof als Wohnen und Arbeiten an, das nahtlos ineinander übergeht.“

Und das Paradies hat noch einen weiteren Sinn, der über die Freude für das Team, seine Familien und die Gäste hinausgeht: Es ist Teil des heilpädagogischen Konzepts für das Kinderheim.